Die beiden anderen hatten aber ihren jüngsten Bruder für so albern gehalten, daſs sie glaubten, er würde gar nichts finden und aufbringen. „Was sollen wir uns mit Suchen groſse Mühe geben,“ sprachen sie, nahmen dem ersten besten Schäfersweib, das ihnen begegnete, die groben Tücher vom Leib und trugen sie dem König heim. Zu derselben Zeit kam auch der Dummling zurück und brachte seinen schönen Teppich, und als der König den sah, erstaunte er und sprach: „Wenn es dem Recht nach gehen soll, so gehört dem jüngsten das Königreich.“ Aber die zwei anderen lieſsen dem Vater keine Ruhe und sprachen, unmöglich könnte der Dummling, dem es in allen Dingen an Verstand fehlte, König werden, und baten ihn, er möchte eine neue Bedingung machen. Da sagte der Vater: „Der soll das Reich erben, der mir den schönsten Ring bringt,“ führte die drei Brüder hinaus, und blies drei Federn in die Luft, denen sie nachgehen sollten. Die zwei ältesten zogen wieder nach Osten und Westen, und für den Dummling flog die Feder geradeaus und fiel neben der Erdthür nieder. Da stieg er wieder hinab zu der dicken Itsche und sagte ihr, daſs er den schönsten Ring brauchte. Sie lieſs sich gleich ihre groſse Schachtel holen, und gab ihm daraus einen Ring, der glänzte von Edelsteinen und war so schön, daſs ihn kein Goldschmied auf der Erde hätte machen können. Die zwei ältesten lachten über den Dummling, der einen goldenen Ring suchen wollte, gaben sich gar keine Mühe, sondern schlugen einem alten Wagenring die Nägel aus und brachten ihn dem König. Als aber der Dummling seinen goldenen Ring vorzeigte, so sprach der Vater abermals: „Ihm gehört das Reich.“ Die

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?perid=00029505&imgid=00000010.jpg